

BRIEF

aus dem Nationalrat



Priska Birrer-Heimo
SP, Rothenburg

Am 2. Juni beginnt die dreiwöchige Sommersession. Die Vorarbeiten zu den verschiedenen traktandierten Geschäften sind schon seit einiger Zeit voll im Gange. Am letzten Freitagnachmittag (und teilweise noch am Samstagmorgen) fanden die vorbereitenden Frakti-

Im Vorfeld der Sommersession

onssitzungen mit der Beratung von Geschäften der ersten Sessionswoche statt. Während der Session sind die Fraktionssitzungen jeweils am Dienstagnachmittag. An ihnen werden die Geschäfte der zweiten und dritten Sessionswoche diskutiert. Das Lobbying für oder gegen Vorlagen setzt daher meistens vor

den entscheidenden Fraktionssitzungen ein.

Ethische Debatte zur Präimplantationsdiagnostik

Ein umstrittenes Geschäft in der Sommersession betrifft die Präimplantationsdiagnostik. Neu sollen erblich vorbelastete Paare, die sich für eine In-vitro-Befruchtung entscheiden, in bestimmten Fällen Embryonen auf die entsprechende Erbkrankheit hin untersuchen lassen können, um anschliessend nur jene Embryonen zu verwenden, die nicht von der Krankheit betroffen sind. Dazu braucht es eine Aufhebung des geltenden Verbots der Präimplantationsdiagnostik. Der Ständerat hat dieses Geschäft bereits beraten und ist bei der Revision des Fortpflanzungsmedizingesetzes auf der zurückhaltenden Linie des Bundesrates geblieben. Danach ging das Geschäft an die nationalrätliche Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur. Diese hat sich für eine weitergehende Öffnung entschieden. Nun wird im Nationalrat die Vorlage des Bundesrates mit den Beschlüssen des Ständerates und den Anträgen der nationalrätlichen Kommission beraten. Da das Geschäft bereits auf den 3. Juni traktan-

diert ist, sind erste Stellungnahmen von betroffenen Kreisen schon im Vorfeld der Fraktionssitzung vom letzten Freitag per Post und Mail eingetroffen. Während Organisationen wie «pro infirmis» oder «insieme» enge Schranken für die gesellschaftlich und ethisch heikle Methode der Präimplantationsdiagnostik fordern und für den Vorschlag des Bundesrates plädieren, setzen sich die Schweizerische Gesellschaft für Reproduktionsmedizin und Kinderwunschzentren für die weitergehenden Vorschläge der Kommission des Nationalrates ein. Dass das Thema sehr umstritten ist, zeigt auch die Stellungnahme der nationalen Ethikkommission im Bereich Humanmedizin, die in ihrer Mehrheit die Öffnung befürwortet, wogegen eine Minderheit sie ablehnt. Nun muss sich der Nationalrat mit dieser Frage auseinandersetzen – eine ethisch und gesellschaftlich herausfordernde Debatte! In der Vorbereitung zur Session stellte ich fest, wie mich das Thema beschäftigt und die Entscheide gut abgewogen werden müssen.

Volksinitiativen und andere Geschäfte

Einfacher fällt es mir da bei andern Geschäften, beispielsweise bei der Le-

bensmittelgesetzrevision, die nun zum dritten und somit zum letzten Mal ins Parlament kommt. Offen ist noch ein umstrittener Punkt zur Herkunftsdeklaration von Lebensmitteln. Nachdem sich Organisationen von Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie und Konsumenten auf einen Kompromiss verständigt haben, der mehr Information und Transparenz bringt, aber keine zusätzlichen Handelshemmnisse aufbaut, sollte dieser pragmatische Lösungsvorschlag in beiden Kammern Zustimmung finden.

Wichtige Entscheide werden in der Sommersession auch in weiteren Geschäften gefällt, unter anderem zu verschiedenen Volksinitiativen wie jene für steuerfreie Kinder- und Ausbildungszulagen, für eine Energie- statt Mehrwertsteuer, für den Stopp der Überbevölkerung (Ecopop-Initiative) oder für die Besteuerung von Millionen-Erbschaften für unsere AHV.

Geselligkeit, Information, Networking und dergleichen

Nebst den vielfältigen politischen Geschäften haben jeweils am Mittwochnachmittag der zweiten Sommersessi-

onswoche die Fraktionsausflüge ihren festen Platz. Die SP-Fraktion wird dieses Mal nach Baden und Wettingen gehen, mit den drei Ausflugsvarianten Brauerei inklusive Bierdegustation, Wanderung auf dem Industriekulturpfad Baden-Wettingen oder Besichtigung der Umweltarena in Spreitenbach. Da ich Ersteres nicht gern habe und Letzteres schon besuchte, steht für mich die Variante 2 auf dem Programm.

Und für jede Session gilt: Wir Parlamentsmitglieder erhalten eine Menge Einladungen zu Anlässen – von Economiesuisse über IG Mineralwasser (Apéro eher mit Wein, der Präsident ist ein Walliser...) zum landwirtschaftlichen Klub der Bundesversammlung bis zu Swisscom und Interpharma. Über 30 Einladungen, auf die Mittags- und Abendzeiten von gut zwölf Sessionstagen verteilt, sind bereits eingetroffen. Wer nach der Session nicht mit zu viel Gewicht auf die Waage will und an Anlässen mit Informationsgehalt interessiert ist, tut gut daran, schon im Vorfeld sorgfältig auszuwählen. Denn auch hier gilt für mich: Qualität vor Quantität.